



Internationale Regelung erklärt, als Fortschritt aber ist es schon zu begreifen, wenn es gelingt, in Verbindung mit einer europäischen Regelung die Interessen der Länder, welche das Verbot von Nahrungs- und Genussmitteln, sowie von Tabaken in Betracht kommt, ist dies schon durch das Gesetz vom 1. Mai 1882 geregelt. Die noch übrigen einschlägigen Gebiete sind nicht die Vortage in ihren Kreis. Die Befreiung des Abg. Siegel beruht auf einer nicht ganz richtigen Auffassung der Bedeutung der Vortage. Er sollte nicht irgend einer der genannten Stoffe sich in Nahrungs- oder Genussmitteln vorfindet, dies zur Beschlagnahme derselben führt. So ist das nicht gemeint. Es ist nur gesagt, daß, wenn eine Färbung der Genussmittel mit diesen Stoffen stattfindet, wenn also die Stoffe diese Dinge enthalten. Von dort sind eingetragene Marken, die Beschlag der Nahrungs- und Genussmittel besonders streng vorgegangen ist, ist bereits früher ausgeprochen worden. Es ist ausdrücklich betont, daß hierbei die Färbung nicht nötig ist, sondern nur aus ästhetischen Rücksichten erfolgt. Da gibt es einen großen Haufen von Nahrungsmitteln, welche ihren Zweck vollständig erfüllen, ohne gesundheitsgefährlich zu sein. Ein bloßes Enthaltensein jener Stoffe in den Nahrungsmitteln ist nicht gemeint; wenn also in veredelten Heilmitteln Gift enthalten ist, um andere nachtheilige Eigenschaften zu neutralisieren, oder wenn sich im Cacao Kaperstoffe befinden, so wird deshalb die Waare nicht beschlagnahmt werden. Im Uebrigen ist die Bedeutung in Bezug auf die nächsten Erweiterungen demgegenüber; wir werden damit einen wichtigen Schritt in der Erweiterung der einheitlichen Gesundheitspflege vorwärts thun.

Abg. Kalle (nat.-lib.): Nach meiner Meinung wäre es besser gewesen, anstelle verschiedener Gesetzesentwürfe auf diesem Gebiete, einen Entwurf zu fertigen, welcher die verschiedenen Bestimmungen, die in den einzelnen Staaten bestehenden Polizeigesetze in einem Entwurf zusammenzufassen, so haben wir nur Entwurf, der überdies zum Verbot von Kochgeschirren eine bestimmte Menge Blei vor und bestimmen nichts über die Anwendung von Kupfer bei Gefäßen. Wir wollen betonen, daß dem Konsortium einer Waare ein Gütezeichen mit Blei genant wird, aber vor verbieten nicht, daß die Waare mit einem gesundheitsgefährlichen gefärbten Seidenstoff überzogen wird. Ich werde in der Kommission noch mehrere Anträge stellen, die nicht alle so harmlos sind, wie der ich schon jetzt ankündige, nämlich, Abg. Kalle: Die richtige Stelle im § 1 zu legen, man hätte es erst mit einem „§“ geschrieben und hinter Kaufmann gestellt, jetzt hat man sich nachträglich anders besonnen, das Wort mit einem „G“ geschrieben, aber an derselben Stelle der alphabetisch geordneten Stoffe belassen. Es kommt mir das vor wie die Verhinderung einer Färbung, die vom „Kochgeschirren“ anstatt vom „Kochgeschirren“ gesprochen hatte und nun fortwirft: es muß heißen „Kochgeschirren“.

Bundesminister, Direktor im Reichsgesundheitsamt Dr. Pfeiffer erwidert, daß es besser sei, das, was möglich, bald zu regeln, als auf eine Gesamtregelung zu warten, welcher noch die mannichfachen Unerwartungen entgegenstehen.

Abg. v. Manteuffel (nat.-lib.) begrüßt den Entwurf, welcher hauptsächlich die Maßnahmen entgegensteht, mit freudiger, weil Einzelheiten wolle er nicht eingehen, er erlaube mir die Schwierigkeit, Befragungen durch Farben nachzuweisen, da die Vergiftungs-Symptome mit vielen anderen Krankheiten Ercheinungen eine große Ähnlichkeit aufzuweisen hätten. Ferner beantragt die Ueberweisung der Angelegenheit in Kommission von 21 Mitgliedern, welche das Haus folgt.

Von den Wahlprüfungen steht zunächst die Wahl des Abg. Lucius (Centr. d. Disseldorf) zur Tagesordnung, über welche Abg. v. Meindorff (Niederrh.) berichtet ist.

Da der aufgeworfene Berichterstatter nicht zugegen ist, so eröffnet der den Präsidenten im Namen des Reichspräsidenten Dr. Wahl die Diskussion, und da sich kein Redner meldet, schließt er die Sitzung und konstatirt die Annahme des Kommissionsbeschlusses: Gültigkeitserklärung der Wahl.

Abg. v. Heereman macht geltend, daß es nach der Gesundheitsordnung und dem Gebrauche des Hauses nicht erlaubt sei, bei einem Redner, welcher mannich erwidert werden soll, auf das Wort zu verzichten. Wenn über eine Wahl nicht referirt werden könne, so hat das Haus seinen Beschluß fassen. Er, der Redner, habe bei der Verhinderung durch die Weisungsbefugnis nicht folgen können, warne aber dabei, diesen Vorgang als Präcedensfall anzusehen.

Nach längerer Reichsordnungsdebatte wird dem Berichterstatter Abg. v. Meindorff, der inzwischen erschienen ist und seine Nichtanwesenheit nicht entschuldigend, daß er auf einige Minuten aus dem Saale gerufen worden sei, das Wort zur nachträglichen Berichterstattung erteilt. Derselbe besteht in wenigen Worten, die in der betreffenden Urkunde vollständig unterhandelt haben.

Der bereits gefaßte Beschluß des Hauses wird durch diese Berichterstattung nicht alterirt.

Die Debatte der Abg. Schurfer (S. Baden), Hofrecht (S. Marienwerder), Dr. Hammacher (S. Düsseldorf) werden ohne Debatte ihr gültig erklärt.

Bei der Berichterstattung über die Wahl des Abg. Menck (S. Bonn) wurden mehrere Wahlfrauen mitgeteilt: In einem Wahllokale ist ein Hiesiger Herr als Wahlerwerb gekannt worden, in einem anderen ist ein Hiesiger Herr als Wahlerwerb gekannt worden mit dem Worte: „Wer reichsteuere willst, bekomme sie nicht.“ Die Wahl, sowie die meisten der Abg. Kleine (S. Ansbarg).

Beilaud zugefagt, verließ er anscheinend fester die Hütte und sang im Abgehen wie trostlos:

Wona schneeweiße Täubchen  
fliegen über mer Haus,  
Der Schatz, der mir b'schaffo is  
bleibt mir mit aus!

V.

Die Mittagsstunde brante heiß hernieder und Emdel hatte sich in einer Felsenhöhle vor ihrem sengenden Strahl zu schüßen gesucht. Sein Haupt ruhte auf dem erlogten Wille und alsobald überkam ihn ein tiefer Schlaf. Er wachte hier so gut wie in einem Bette, die wilden Schryffen waren zu seine Rechten; hier, geschoben von dem Wind, allein mit sich selbst, freute er sich, die Wärme zu fühlen, die er nicht nannte, hatte ihn frühzeitig in die Berge getrieben, er hielt es in seinem ruhigen Dienste lange aus, er fand nur Bescheid am freien Leben auf den Felsenbergen. Theils erwarbte er sich vom Fischen, theils vom Wildern. Für das erlegte Wild hatte er seine eigenen Abschneideln und damit ernährte er sich und seine Mutter. Die Gegend verfolgte er bis zur schwindenden Höhe und konnte sie seine Augen erreichen, so geübte sie ihn. Das war seine einzige Freude, andere waren ihm nicht vergönnt. Er fühlte sich ausgeflogen aus der Gesellschaft, er fühlte sich oft so elend. Vor wenig Tagen war er aus der Haft entlassen worden, die ihm der Wildroß gejagogen, aber in die Berge zurückgeführt, sein es das alte Leben wieder an. Zur Arbeit hatte er keinen Sinn; mit den Elementen zu kämpfen, war seine Freude, er scheute keine Gefahr und war verwegener bis zum Verbrechen. Nichts war ihm verbotener, als der Zwang, ein geordnetes Leben zu führen. Deshalb hatte er sich auch vom Wildtödtent losgerafft, denn er wußte es, daß kein Freiheitsdrang ihm hier verwehrt werden müßte. Man sprach von ihm nie anders, als von einem liberalen Kober, und hätte er es auch mit der Arbeit versucht, sein Bauer würde ihn in Dienst genommen haben. So zwang man ihn förmlich zu seinem verworrenen Leben, und sein Herz wurde kalt und hart wie der Fels, auf dem er sich herummurmelte. Nur der Gesang übte eine ungewöhnliche Macht auf ihn aus und Theils' muntere Jodeler drangen warm hinein in dieses sonst so kalte Herz. Seit jeder Klänge hielt er sich viel in der Nähe der Höchmal auf und betrachtete aus seinem Versteck in den Felsenklüften mit seinem Perspektiv, das in den Bergen seinen Jäger selbst, das fröhliche Thun und Treiben der Sommerer auf den grünen Matten zu seinen Füßen. Da gefiel ihm denn Theil vor allen anderen, und als sie einmal, ein Raub juchend, an ihm vorüberkamen, da sah er tief in ihre dunklen Augen, so tief, daß er seitdem Tag und Nacht an dieselben denken mußte. Und als er jetzt hinter dem schützenden Felsen schielte, da waren es diese Augen, die ihn im Traume entzündeten.

Stißel (S. Düsseldorf), Diebe (7. Magdeburg), Reuber (S. Baden), Hiesiger (S. Berlin), Peters (S. Schleswig), Bahn (S. Ansbarg), Baumda (Altenburg), Graf (S. Garmarungen) und Graf von und zu Heinsbroeck (7. Düsseldorf) werden ohne Debatte ihr gültig erklärt.

Zur Wahl des Abg. Böhm (S. Hessen, nat.-lib.), welche die Kommission zum Eingange gerichtlicher Erhebungen zu beanstanden und beantragt.

Abg. Hosenleuber (Soz.) aus, daß eine Reihe von Unregelmäßigkeiten bei dieser Wahl stattgefunden hätten. Er, Redner, würde eine Wahl, in welcher er selbst auf die Wahl gewählt wäre, gar nicht erst annehmen. Im Jahre 1876, als auch bei seiner Wahl Anstößigkeiten gemacht worden wären, habe er sich keinen Anstoß genommen, freiwillig zurückzutreten, und nicht erst das Urtheil des Reichstages abgewartet. Es sei eine sehr wirksame Beeinflussung der Wahl gewesen, den sozialdemokratischen Gegenkandidaten Viehtrieb drei Tage vor der Wahl auszuweisen. Durch solche Beeinträchtigungen hindere man die Ausübung des freien Wahlrechts und mache eine freie Entfaltung der politischen Prozesse unmöglich. Gerade die Polizeimeasuren legten durch solche Handlungen zur Ausbreitung des Anarchismus, gerade sie hätten die Schuld an den Exzellenz. Redner äußerte sich lobend über den Fels, mit welchem die Kommission die Wahlen geprüft habe, bittet aber, die angeführten Erhebungen noch auf einige andere Beispiele zu beschränken.

Abg. Dr. Rauvorden (nat.-lib.) nimmt als Vorsitzender der Wahlprüfungskommission den ihr von dem Abg. Hosenleuber ausgeprochenen Dank für ihren Fleiß gern entgegen. Wenn aber die Kommission fleißig sein will, so muß sie sich auf solche Fälle beschränken, deren Zusammenhang mit einem Verbrechen, d. h. mit einer eventuellen Verurteilung des Anstalters der Wahlen hängen kann. Die Wünsche, welche von sozialdemokratischer Seite hinsichtlich der Wahlprüfungen ausgeprochen werden, sind fast durchgängig davor, daß eine praktische Bedeutung derselben nicht bezeugt werden kann.

Abg. v. Kaller empfiehlt ebenfalls den Kommissionsantrag. Der Antrag der Kommission wird mit einer geringfügigen Erweiterung nach dem Antrag Hosenleuber angenommen. Das Haus verläßt sich bis Mittwoch 2 Uhr. Tagesordnung: Petitionen, Anträge in Bezug auf die Arbeiter-Zuschuß-Vereinbarung. Schluß 5 Uhr.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Die Bibliothek L. v. Kanke's ist in den Besitz einer methodischen Anzahl übergegangen, nämlich der im Jahre 1870 gegründeten Universität zu Strassburg in Korbarmaria. Da die preussische Regierung auf den Wunsch der Kanke'schen Familie, daß die ganze Büchsammlung, welche die Bibliothek zu erhalten konnte, so zög die Familie es nicht, die Bibliothek an Prof. Dr. theol. Ch. W. Bennet zu verkaufen, der im Auftrage eines Freundes handelte, welcher mit dieser Büchsammlung der Universität zu Strassburg ein Geschenk gemacht hat.

Man meldet uns aus Wien: Am 14. d. wurden bei den Ausgrabungen auf der Metropolis 3 Marmorstatuen aufgefunden. Zwei davon, ein lebensgroßes, können aus der Klassikerperiode vor Herkules. Es sind sehr schön gearbeitete und sie sind ziemlich gut erhalten. Alle Funde sind dem Metropolis-Museum überreicht worden, welches durch dieselben eine wertvolle Bereicherung erlangt hat.

Die erste Aufführung des Trauerspiels „Herzog Ulrich“ von Emil Duval, welche am Montag (16.) im kaiserlichen Stadttheater stattfand und dessen Helden der Verfasser des Stückes selbst darstellte, hatte einen vollen Erfolg. Das Stück behandelt die Liebe des Herzogs Ulrich von Württemberg zu Ulrich, der seinen Feind, seines Jagemeisters Hans Hutten, und leidet sich in der Darstellung der Ermordung Hutten's treu an die historische Uebersetzung.

Gerecht überhandlungen.

Genh. 16. Mai. Der letzte Parlaments, der hier mit besonderer Hysterie geführt wurde, hat vor dem letzten Schöffengericht noch ein belehrendes Kapitel gehabt. Die konservative Familie des Hofmarschallers, der Maurer, und Zimmerer. Paul und der Reichsadvokat Erich Stolte galten den Feststellungen aus der gerichtlichen Verhandlung, und wurden deshalb festlich und zwar feierlich immer zur Sache gehörend, angegriffen. Der Handelskammer-Präsident hier hatte u. a. in der Genh. Zeitung die ebenfalls nicht politische Warnung erlassen: „Für Paulistage. Man hüte sich vor konterbairten Maurer- und Zimmermeistern. Sie sind unvorsichtig von den beiden Stellen in gelobtenen Straßengängen angelegt und wurde zu gemein 200 M., in Summa 400 M. Gehalt verurtheilt.“ Der Eigentümer und Mediceur der Genh. Zeitung, Trappelt, hatte nach der Wahl noch ein Gedicht veröffentlicht, worin Paul Stolte Augenklappen vorgehalten wurden, der Reichsadvokat Erich Stolte aber als Kipp-Geist bezeichnet wurde. (Wißt ihr ein Provinzialismus und behaltet etwa Lust!) Auch das Gedicht hatte zwei gelobte Straßengänge, der Paul und des Erich Stolte gegen Trappelt zur Folge und letzterer wurde in derselben Sitzung zu 500 und 100 M. Strafe verurtheilt.

\* Kuffrin, 16. Mai. Ein interessanter Betrugsfall wurde dieser Tage vor der hiesigen Strafkammer verhandelt.

haben. So zwang man ihn förmlich zu seinem verworrenen Leben, und sein Herz wurde kalt und hart wie der Fels, auf dem er sich herummurmelte. Nur der Gesang übte eine ungewöhnliche Macht auf ihn aus und Theils' muntere Jodeler drangen warm hinein in dieses sonst so kalte Herz. Seit jeder Klänge hielt er sich viel in der Nähe der Höchmal auf und betrachtete aus seinem Versteck in den Felsenklüften mit seinem Perspektiv, das in den Bergen seinen Jäger selbst, das fröhliche Thun und Treiben der Sommerer auf den grünen Matten zu seinen Füßen. Da gefiel ihm denn Theil vor allen anderen, und als sie einmal, ein Raub juchend, an ihm vorüberkamen, da sah er tief in ihre dunklen Augen, so tief, daß er seitdem Tag und Nacht an dieselben denken mußte. Und als er jetzt hinter dem schützenden Felsen schielte, da waren es diese Augen, die ihn im Traume entzündeten.

lange lag er so im Schlaf, da ward er durch einen sächertlichen Donner aufgeschreckt. Ein heftiger Gewitter zog dem Wesselsstein entlang. Nicht sprang, nicht schrie, nicht schrie, er verwarf seinen Stutzen in einer Felsenklüfte und suchte dann bergab zu kommen. Unwillkürlich trieb es ihn der Höchmal zu. Der Donner brüllte um den Berg und die Blitze schufen zuckend wieder und hinauf zu den felsigen Riffen.

Kind stand mitten in den Gewitterwolken. Undurchdringliche Finsternis umgab ihn plötzlich, obgleich über den Wolken die Sonne noch am Himmel glänzte. Er war in ein Dickicht von Fegföhren geraten, die so über den jähen Abhang hingen, daß er sich mit beiden Händen an ihren Ästen und Stämmen halten mußte, um nicht überzuführen. Der heftige Regen, mit Hagel untermischt, zwang ihn, längere Zeit in dieser gefährlichen Lage zu verharren. Da näherte sich, im dichten Wolkenebel kaum erkennbar, ein junges Raub, welches das Gewitter von der Herde getrennt und hierher verschlagen hatte. Mächtig das Thier noch einen Schritt, so lag es zerstückelt im Abgrunde. Es mochte aber diesen Schritt nicht, sondern blieb, als es den sich am Baume haltenden Kind erblickte, ruhig stehen und leckte zitternd und schmeichelnd an

Der mehrere Tausend war ein in einer Waldhütte, die so dicht mit Farnen, vertiefteter Schiefer auf einem Giebel in der Reimart beim Aufstellen einer Maschine aufzuhaben gekommen. Er lag dann längere Zeit rauh und ging schließlich an zwei Stellen, vorgehend, nicht anders gehen zu können. Derselbe habe dem Gewitter der Waldhütte einen erheblichen Schaden angetan und schließlich aufgrund eines ihm von irgendeiner Seite aus gestellten Antrages, die Hütte von Gewitteren 100 M. und aus der Unfallkasse 70 M. ausgezahlt. Kaum hatte er aber das Geld erhalten, so ward der schlaue Simulant die Fäden fort und fing in seiner früheren Verfassung wieder zu arbeiten an. Darnach wurde ihm vom Generalrat der Gewittervereine der Waldhütte gestiftet, gegen den Mann vorgegangen und derselbe zu 3 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

\* Chemnitz, 15. Mai. Gegen ein sächsisches Frauenzimmer, das der verurtheilten Abtina beschuldigt ist, verhandelte dieser Tage die Strafkammer hier. Eine ledige Fabrikarbeiterin belog ein dreijähriges Töchterchen, das ihr augencheinlich im Wege war, denn sie ließ dementsprechende liebevolle Aufregungen des Töchterchens fallen. Sie legte daher, wie der Verhandlung festzustellen wurde, der kleinen glühende Kohlen in das eine Händchen und drückte das andere auf die glühende heiße Diaplatte. Nicht genug an diesen Qualen, nahm sie das wimmernde Kind und schob auch den Hinterkörper und dann auch den Oberkörper des Töchterchens in die Hölzer des glühenden Ofens! Die kleine erlitt sächsischen Brandwunden, wurde jedoch am Leben erhalten. Eine ähnliche furchtbare Grausamkeit wird in der neueren deutschen Strafrechtslehre glücklicherweise kaum zu finden sein und es ist daher vielleicht angebracht, zu bemerken, daß es sich hier keineswegs um die That einer Waldhütte, sondern um ein Verbrechen handelt, das von dem unmaßigsten Missethäter mit völlig klarem Verstande ausgeführt wurde. Da sich nun in der Gerichtsverhandlung herausstellte, daß der Angeklagten schon früher drei Kinder unter ganz eigenhändigen Umständen gefordert sind, so konnte sich die Strafkammer der Ueberzeugung nicht verschließen, daß durch die grausamen Thaten eine Tödtung des Kindes herbeigeführt werden sollte, und verurtheilte daher die That an das Schwurgericht.

Provinzial-Nachrichten.

Der Kaiserin unterm Original-Verordnungen aus der Provinz 22. ist nur unter Angabe der Quelle gefaßt.

Wittenberg, 17. Mai. Heute wurde die über die Chaussee-Erbauung der hiesigen Poststraße, welche durch den Brand beschädigt war, dem Reichspräsidenten übergeben. Die Ueberlieferung der hiesigen Eisenbahn, an welcher angeschlagene Theile der Eisenstrassen ausgetauscht werden müssen, erfordert nach 14 Tage. Betreffs der Bahnbauarbeiten hat sich die interessante Thatsache ergeben, daß durch die Eisenbahnen nicht unmittelbar durch die Flammen, sondern erst durch die erlittenen Eisenbahnen entstanden sind. Ein hiesiger Uhmantler hatte am Sonntag einen legitimationslosen Geßten, angeblich Schweizer, und vorläufig ohne Ueberzeugung ein. Der junge Mann, der vorgab, sich auf der Reise einzufinden zu haben, pflegte sich am Sonntag, am Sonntag aber erklärte er sich, angeblich Engländer zu sein, von welchem Behauptung er nicht wieder zurückgekehrt ist. Wohl aber hat er sich zum Anderen an sein hiesiges Engagement als Landeskasse, eine goldene Remontur und mehrere andere Ueber in Gemüthsstärke von 300-400 M. mitgenommen. Aus einem Wagen ergriff Klause wurde diese Nacht auf dem hiesigen Bahnhof vor Siebzehn ergriffen, von denen die Ueberträge, der Hofbaurer Bericht, heute früh in der Nähe des Bahnhofs gefunden wurden.

Aus dem hiesigen Kreis, 17. Mai. Gestern fand in Wittenberg ein Reich und Reichmarkt statt. Der Reichmarkt war stark besucht, und es wurden besonders Scherme, 30 große und 120 kleine Schweine. Die Ferkel waren schon fast sämtlich verkauft, als gegen 9 Uhr ein heftiges Gewitter heraufzog und den ganzen Markt verband. Am Nachmittag wurde das Wetter wieder besser. Das Gewitter, welches eine ziemlich heftige Ueberzeugung hatte, hat auch verschiedene Unglücksfälle herbeigeführt. Abgesehen von Schlägen, die in Feld und Wald (Wichtig bei Wittenberg) niedergegangen sind, sind in Sandersdorf der Witz in das Krupale Gebiet, tödtete eine Frau und entzündete das Gehöft. Ferkelbrände sind zu den Ueberhandlungen gekommen. Außerdem schlug der Blitz in die Zeddenburg, legte die Straße Germinie und Richters Fabrik. Ein Reamter der letzteren, der gerade am Apparat beschäftigt war, wurde stark behaßt, doch blieb sein Beinchen, wie wir hören, nicht zu ernstlichen Bedenken Anlaß.

Zu dem Arzte D. Böhme bei Garbenleben erlegte ein Gutsbesitzer am 14. d. einen schwarzen Hirschbock mit ebenfalls schwarzem Gebörn.

Bermischtes.

Ueber das Finden der unglücklichen Kaiserin Charlotte von Belgien (1870), welche in dem entimten Schloße von Brüssel verstorben ist, kommen seit einiger Zeit verschiedene Nachrichten. Seit ungefähr sechs Monaten hat sich das Allgemeinfinden der Gentes anfangen nicht allein gebessert, sondern, dessen Hüden. Sobald das Gewitter nachgelassen und die Wasser weniger mächtig herabgeschossen von den hohen Graten, erhob sich Emdel und das Raub folgte ihm jetzt wie ein Hund. „Rabel“, sprach er, das Thier freischind, „i bring di hoam zu deiner Muattalab; i moan alleweil, du g'hörst auf d' Alm vom Fheil!“

Er und hatte recht gefahren. Riefi war in größter Angst um das schöne Thier, das der Bauer ihrer Sorgfalt ganz besonders empfohlen, weil er es sammt der Kuh zum Othobers preisgekauft sah. Vor lauter Kummer um ihren Franz hätte sie das heranommende Gewitter nicht rechtzeitig bemerkt und der Hüterab, unter den Rathen stehend, ebenfalls nicht.

Das arme Fheil weinte jetzt vor Kummer und neuer Sorge und suchte überall umher. Da sah sie Emdel mit dem Raub durch die Gesträpfe hervorbrechen. Sie kannte Emdel nicht, aber wäre das auch der Raub gewesen, in dessen Augenblicke würde er ihr doch eine freundliche Ergebenheit gewährt.

Kind boggen kam wie wir wissen, nicht vom Fheil. Derselbe ist es auch noch, seine, wie er recht wohl fühlte, unwillkommene Erscheinung der schönen Genserin aufzubringen, seine konnte er einem Zusammenstoß nicht ausweichen, that er ihr doch einen Gefallen, indem er ihr das Raub zurückbrachte, dessen Verlust ihr großen Verdruß bereiten mußte.

Riefi sah nicht auf die schlechte Kleidung des Findenmenschen; die Nase derselben ließ darüber kein Urtheil zu. Aber das Erste nach dem herzlichen Danke war eine Einladung an Emdel, in ihre Hütte zu treten, seine Toppe zu trocknen und etwas Warmes zu essen. Kind folgte gerne dieser Einladung; er ließ es sich gut schmecken, während seine Toppe über dem Herdfeuer zum Trocknen hing.

Es war wieder lichter Tag geworden. Die Wolken wogten tief unten, oben war der blaue Himmel, und die schon tief stehende Sonne beleuchtete mit zauberischem Lichte die naassen Felsen und Grate.

(Fortf. folgt.)



# Carl Hauptmann's Möbelfabrik

bringt ihr an's Reichhaltigste assortirtes Lager von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren, Zimmereinrichtungen in allen Holzarten in geschmackvoller Ausführung und bekannter sehr solider Arbeit zu äuzerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

**Nächste Woche Ziehung der Kölner Brillanten-Lotterie**

Loose à 1 Mark 11 Stück 10 Mk. sind so lange Vorrath reicht, 23 25 noch zu haben

im General-Debit von **A. Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79,** im Faberhaus-Telegr.-Adr.: Faberhaus-Telephon-Anschluß 7647.

sowie: in Halle a/S. bei **Schrödel & Simon** (Rich. Schrödel), **Rich. Zander**, Charlottenstraße 8, **Max Schmidt**, Poststr. 12, **F. A. Remmert**, H. G. Liebau, Georg Hornikel, in Wittenberg (Bes. Halle) bei **E. Heintze**, in Eisenach bei **Otto Hünichen**, in Weichenfeld a/S. bei **Louis Schneider**.

**Sehr günstige Lotterie-Offerte.**

**Kölner Brillant-Lotterie, Marienburger Geld-Lotterie.**

24. Mai 1887 Ziehung unwiderruflich 9. Juni 1887.

**Kölner Haupttreffer** M. 25,000, 10,000, 4000 etc. etc.  
Loos nur 1 M., 11 Loose 10 M., 28 Loose 25 M., Liste u. Porto 80 Pfg.

**Marienburger Haupttreffer:** M. 90,000, 30,000, 15,000 etc. etc.  
Loos 3 M., 11 Loose 30 M., 1/2 Anth.-L. 1,50 M., 11 Halbe 15 M., 1/4 Anth.-L. 1 M., 12 Viertel 10 M., Für 10 M. gemischt: 2 Marienb. u. 5 Kölner, oder 4 Halbe Marienb. u. 5 Kölner oder 6 Viertel Marienb. u. 6 Kölner. — Für 20 M. gemischt: 4 Marienb. u. 10 Kölner. — Für 25 M. gemischt: 5 Marienb. u. 13 Kölner. — Für 50 M. gemischt: 10 Marienburger u. 20 Kölner.

**A. Fuhse Bank-Geschäft Berlin W.** im Faberhaus-Telegr.-Adr.: Faberhaus-Telephon-Anschluß 7647. — Tel.-Adr.: Fuhsebank-Telephon 7647.

Wiederverkäufer gesucht.

Zur bevorstehenden Pflanzzeit empfehle zu billigen Preisen:

**Fuchsien, Geranien, Heliotrop, Verbenen, Lobelien, Georginen, Teppichbeetpflanzen in größter Auswahl.**

**Blattpflanzen zu Gruppen, sowie Leukoyen, Astern und Sommerblumenpflanzen in allen Arten.**

Verfandt auch nach auswärts.

**G. Herz, Handelsgärtner, Harz 40a.**

**Gartenbücher mit Abbildungen.**

Verlag von **Otto Hendel in Halle a/S.**

**Der Zimmergarten.** Anleitung zur Kultur der Bepflanzung in Wohnräumen. Von **P. Keller**, 2. Aufl. Eleg. cart. 3 A.

**Der Hausgarten.** Unterricht den Hausgarten als Blumen-, Gemüse- und Obstgarten anzulegen. Von **J. Wesselhoff**, 12. Aufl. Eleg. cart. 3 A.

**Die Hofe.** Handbuch f. Hofentree von **P. Keller**. Eleg. cart. 3 A.

**Obstbauschule.** Von **L. D. L. Henne**, 7. Aufl. Geb. 3 A.

**Obstzucht.** Anleitung f. Obstzucht, Kirichen, Apfelsinen und Birchen in Blumenherden und Bübeln zu erzielen. Von **J. Reimann**, 2. Aufl. Geb. 3 A.

**Wienbüchlein.** Von **Dr. G. Klamm**. Eleg. cart. 1 A.

**Bienenfreund.** Unterricht in der Bienenzucht von **H. Böttner**. 2. Aufl. Eleg. geb. 4 A.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

## Eisenbauten.

Eisen ist das unerschöpfliche, auf der Erde billigste Baumaterial. Die unterzeichnete Firma hat seit 19 Jahren in Halle a/S. das erste überhaupt vorhandene allgemeine Eisenbaugeschäft gegründet und ist nach allen Richtungen dieser Branche hin besonders leistungsfähig.

Der Unterzeichnete fabricirt und liefert unter anderem folgende Gegenstände:

**Eiserne Dächer, Decken, Treppen, Thüren und Thore, Veranden, Balkons, Fenster, Wellblechconstructions, Einzünnungen, Brücken, Stalleinrichtungen, Kühringe, Pavillons, Gewächshäuser, Wintergärten mit Seilungen, Gartenmöbel, eiserne Träger, Hartwich- und andere Eisenbahn-Schienen, guss- und schmiedeeiserne Säulen nebst allen Verbindungen, Glaserartikel etc.**

Ueber alle diese Gegenstände sind genaue Constructions, Ausarbeitungen und Einrichtungen in meiner Fabrik fertig vorhanden.

Preise streng reell und billig.

**Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a/S.**

Specialfabrik für Eisenbauten, Baueisen-Lager en gros.

## Inventar-Auction.

Freitag den 20. Mai cr. Vormittags 11 Uhr sollen in der Wohnung des Sandgrubenbesizers Herrn Ernst Krennke hierelbst:

3 große starke Arbeitspferde und 3 etwas leichtere (flotte Gänger),  
2 fette Schweine, Pferdegeschirr und ein 4" Wagen

öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. **Eduard Schönfeld, Sandersleben.**

**Bestes eisernes Baumaterial:**

Träger, Dachstuhlisen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster, Treppen etc. Eiserne Viehbarrieren

Liefere zu billigsten Preisen. Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität. Zahlreiche Referenzen. Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich.

**E. Leuter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a. S., Gebirgsstr.**

## Habig-Hüte

(das Beste, was in Filzhüten überhaupt existirt)

empfehlen

**Chr. Voigt,**

Schmerzstraße 33/34. Poststraße 910.

## Cigarren-Offerte.

Neberfüllung des Lagers und Mangel an Platz nöthigen mich, einen großen Posten Cigarren von bester Qualität zum Ausverkauf zu stellen. Ich mache namentlich **Wiederverkäufer** auf diese selten günstige Gelegenheit aufmerksam. U. U. empfehle als sehr preiswerth:

121. Commercial, Mittelformat, feicht 20  
25. La Bouquet, weiß Fama, mittel 23  
42. Vista de la Granada, voll, guter 25  
39. Asta I., mild, ff. Brd., Zwooderer 29  
60. Läderitzland, Zwooderer, angen 29  
103. El Gonia, sehr preisw. Java-Cig. 30  
101. Asta II., gar. u. bel. f. Wiedervert. 32  
46. Tessen-Sum.-Deckt. ff. Br. u. Brd. 32  
132. Desidmona, gute Sumatra-Cig. 33  
148. Madras, sehr preiswerth, groß 33  
72. Armida, Negaliformat, beliebt 34  
49. Rothkäppchen, große Java-Cig. 35  
109. Mercedes III., gar. rein, ff. Brand 36  
27. Raphael, fein u. mild, gute Arbeit 37  
104. Santos, sehr bel. Sumatra-Cig. 40  
119. Solde Peru, ff. Brd., Br. u. Gelfdm. 40  
139. Arid, elegante Sumatra-Cigarre 40  
140. Sport, ff. Format, Coffee-Cigarre 40

Probegeschäft gegen Nachnahme. Preislisten auf Wunsch umgehend.

## Möbel-Ausverkauf

Große Ulrichstraße 37.

Wegen Verkauf meines Hauses verkaufe von heute an sämtliche solid gearbeitete Möbel und Polsterwaaren zu jedem annehmbaren Preise.

**A. Fischer, Gr. Ulrichstr. 37.**

## Stahlbad und Luftkurort Bibra iTh.

Postverbindung mit Naumburg a/S. Kurzeit vom 20. Mai bis 20. September. Bei Sandgrubenbesizers Herr Ernst Krennke hierelbst: 3 große starke Arbeitspferde und 3 etwas leichtere (flotte Gänger), 2 fette Schweine, Pferdegeschirr und ein 4" Wagen öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Eduard Schönfeld, Sandersleben.

## Stahlbad Rastenberg

in Thüringen

empfiehlt seine **Heilquellen** zum Gebrauch gegen Rheumatismus, gichtische Ablagerungen, Lungen-, Rückenmark- und Hamorrhoidalleiden, Bleichsucht, Hysterie und Hypochondrie. — Bedeutende Erfolge nachweisbar.

**Klimatischer Luftkurort — ozonreiche Waldluft.**

Bad und Kurhaus im Walde.

Sehr mässige Preise, gute Verpflegung.

Jungen Damen wird volle Pension in guter Familie nachgewiesen, ebenso ertheilt gern weitere Auskunft

die **Badedirection.**

## Verblend-Steine

in allen Farben, alle Sorten Formsteine, Terra-Cotten, Vasen, Figuren, Postamente, Embleme u. s. w., sowie **Mauersteine** alle Sorten, empfohlen

**Ed. Lincke & Ströfer.**

**Walther Burckhardt,**

1. Dachritzgasse 1.  
An der Großen Ulrichstraße.  
Kein Laden.

In Storm's Universal-Badeschliff sind jedem, der 2 Pf. Rollen ein wenig Bad besitzen, Illustrationen vorzusenden gratis. **H. Storm, Würzburg.**

## Güter zu verpachten!

1 Rittergut 1 Etbe. von größerer Stadt, 648 Mg. in Hochkultur, Weizenboden. Pacht: 10,000 A. Pachtzeit: 12 Jahre.

1 Stadthaus in Epir. Meßing, 241 Mg. guter u. bester Boden. Milchweid. im Hause. Pacht: 6800 A. Pachtzeit: 12 Jahre.

1 Domäne von 668 Mg. meist tiefer Lehmboden, 1/2 Etbe. von groß. Stadt, 6800 A. Pacht, auf 11 Jahre zu cediren.

**G. Jungheurnich.**

## Versicherung gegen Reiseunfälle

sowie gegen **Unfälle aller Art**

gewährt die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rhein.**

Grund-Capital: 3 000 000 Mk.

Formulare, auf welchen sich Jedermann eine gültige Reiseunfall-Versicherungspolice sofort selbst ausstellen kann, sind bei der **Direction in Köln a. Rh.**, sowie bei dem unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft **kostenlos** zu haben. — Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt von

**Robert Kraemer, General-Agent** in Halle a/S.

## Güter zu verpachten!

Ein Rittergut, ca. 2500 Mg. Ribbenboden, 1 best. 1/2 Etbe. von Stadt u. Wald, arondirt, gute Gebäude, coulante Bedingungen, auf 12 bis 16 Jahre zu verpachten.

Ein Rittergut von ca. 6000 Mg. größtenths. tiefer Lehmboden, Waldung, separirt, bis Petri 99 zu cediren. Pacht: 7200 A.

**Ein kleines Gut zu verkaufen,**

216 Mg., reparirt, tief. Lehm- u. Kalkboden, 1 1/2 bez. 2 1/2 Etb. von Stadt und Station, gute Gebäude, compl. Inventar, für 75,000. Ansohl nach Ueber-einkauf.

**Eisenach, G. Jungheurnich.**

## Hotze & Pabst,

Kortschneiderei,  
Geißstr. 39, Halle a/S.

Eine gebrauchte Dampfmaschine, 2-3 Pferdestärken stark, mit Nebendem-Schmelz, wird zu kaufen gesucht. Offerten sind in der Expedition dieser Zeitung unter N. 1653 abzugeben.